

NACHRICHTEN

Weniger Strassenverkehrstote im Jahr 2001



BERN: Trotz Gotthard-Katastrophe und anderer spektakulärer Unfälle ist in der Schweiz die Zahl der Strassenverkehrstoten im Jahr 2001 auf das Rekordtief von 543 gefallen. In den vier Jahren zuvor war die Zahl der Verkehrstoten bei knapp 600 stagniert. Im Jahr 2000 waren noch 592 Strassenverkehrstote gezählt worden, 8 Prozent mehr als im Jahr 2001.

Schweres Zugangsglück

DURBAN: Nach einem schweren Zugangsglück in Südafrika ist die Zahl der Todesopfer am Mittwoch auf 22 gestiegen, darunter 16 Kinder. Weitere 117 Menschen wurden bei dem Unglück vom Dienstag verletzt. Ein Personenzug, in dem Schulkinder nach Hause fahren, kollidierte mit einem Güterzug. Sechs Wagons entgleisten. Eine Sprecherin der Bahngesellschaft Metrorail in Durban erklärte, kurz vor dem Unfall sei eine Signaleinrichtung gestohlen worden, die den Zugführern freie Fahrt oder Anhalten anzeigte.

Winona Ryder bekennt sich «nicht schuldig»



LOS ANGELES: Schauspielerinnen Winona Ryder, die letzte Woche in Los Angeles wegen Ladendiebstahls und anderen Straftaten angeklagt wurde, hat sich am Dienstag vor einem Gericht in Beverly Hills «nicht schuldig» bekannt. Eigentlich sollte Ryder erst am Freitag dem Haftrichter vorgeführt werden. Nach US-Medienberichten muss der Hollywoodstar, der gegen eine Kaution auf freiem Fuss ist, zu einer weiteren Anhörung am 11. März vor einem Richter erscheinen.

Botschaft der Queen

Goldenes Thronjubiläum im Zeichen von Multimedia

LONDON: «Dieser Jahrestag ist für uns eine Gelegenheit, unseren Dank auszusprechen für die Loyalität und Unterstützung, die wir von so vielen Menschen erhalten haben, seit ich 1952 den Thron bestieg.»

Mit dieser Botschaft hat die britische Königin Elizabeth II. zu ihrem Goldenen Thronjubiläum Neuland betreten. Denn verbreitet wurde sie nicht in den Zeitungen oder im Fernsehen, sondern im neuesten aller Massenmedien, dem Internet. Einen Bruch mit der Tradition stellte auch der Besuch der Queen in einer Krebsklinik in King's Lynn dar.

Elizabeth II. hat den Tag ihrer Thronbesteigung in den letzten 50 Jahren fast immer im engsten Familienkreis auf Schloss Sandringham in Norfolk verbracht. Dort war König Georg VI. am 6. Februar 1952 seinem Lungenkrebs erlegen, während sie in Kenia weilte. Öffentliche Feiern hatte sie stets abgelehnt, da sie diesen Tag zuerst mit dem Tod ihres Vaters verband und weniger mit dem Beginn ihrer Regentschaft. Das hat sich auch im Jahr des Goldenen Ju-

biläums nicht geändert, doch konnte die Öffentlichkeit diesmal an dem trauernden Gedenken der Queen teilhaben. Die Eröffnung einer Krebsstation hatte dabei natürlich eine hohe symbolische Bedeutung. Auch Georg VI., ein notorischer Kettenraucher, war kurz vor seinem Tode auf einer solchen Station behandelt worden. Die Ärzte entfernten ihm schliesslich den linken Lungenflügel. Die Operation war an sich erfolgreich, doch bildete sich ein Blutgerinnsel, das eine Thrombose und schliesslich Herzversagen auslöste. Auch in der neuen Klinik von King's Lynn sollen Patienten mit Lungenkrebs behandelt werden - ein Karzinom, das heute noch bei 95 Prozent aller Erkrankten zum Tode führt.

Das Macmillan Centre für Krebstherapie ist dem Queen Elizabeth Hospital in der Nähe von Schloss Sandringham gelegen. Seine Errichtung hat 1,2 Millionen Pfund (rund zwei Millionen Euro) gekostet. Die Königin wollte mit der Eröffnung des Zentrums auch die Arbeit der Ärzte und des Pflegepersonals auf Krebsstationen würdigen. Dass Elizabeth II. die Bedeutung von Helfern im sozialen Bereich

sehr zu schätzen weiss, wurde auch in ihrer Internet-Botschaft deutlich: «Insbesondere ist es eine Gelegenheit, all denen unter Ihnen zu danken, die mit öffentlichem und ehrenamtlichem Engagement in ihren Kommunen ihren Mitmenschen helfen. Ich würde mich freuen, wenn diese Arbeit im Jubiläumsjahr spezielle Anerkennung findet.» Dankbarkeit steht für die Königin also im Vordergrund an ihrem Ehrenfest. Sie will sich nicht selbst feiern lassen, sondern zollt ihren Untertanen Anerkennung. Und sie bleibt ihnen nicht fern, wofür sie in den letzten Jahren oft kritisiert wurde, sondern geht direkt auf sie zu - auch unter Ausnutzung der Neuen Medien.

So gibt sie sich als moderne Monarchin, die dem Volk verbunden sein will. Dazu passt der abschliessende optimistische Ausblick auf die Zukunft: «Ich hoffe auch, dass diese Zeit der Feiern im Vereinigten Königreich und im gesamten Commonwealth nicht nur Anlass zur Nostalgie über die Vergangenheit gibt. Ich glaube, dass wir alle, ob jung oder alt, genau so viel Grund haben, mit Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft zu schauen.»



Gestern jährte sich für die britische Königin Elizabeth II. zum 50. Mal der Tag der Thronbesteigung.

Mediziner nähen Mann abgetrennte Hand wieder an

Mehr als 24 Stunden nach dem Unfall - «Es hat nur ein bisschen wehgetan»

SEATTLE: US-Medizinern ist es gelungen, einem Unfallopfer nach mehr als 24 Stunden die abgetrennte Hand wieder anzunähen.

Patrick Lauu war auf hoher See beim Verarbeiten von Fisch mit der Hand in eine Säge geraten, wie die Seattle Post am

Mittwoch berichtete. Kollegen leisteten erste Hilfe, banden Laulus verletzten Arm ab, gaben ihm Morphium gegen die Schmerzen und legten die Hand auf Eis.

Bis der Schwerverletzte vom Fischtrawler vor der Westküste Alaskas geborgen werden und in ein entsprechend ausgestat-

tetes Krankenhaus gebracht werden konnte, verging ein ganzer Tag. Am Freitag nähten Ärzte die Hand wieder an.

«Ich dachte die Hand wäre verloren»

Die Mediziner zeigten sich optimistisch, dass die Hand nicht wieder abgestossen wird.

Feinmotorische Funktionen wie Schreiben werden mit der operierten Hand aber nicht mehr möglich sein. Der operierende Arzt Dr. Tom Trumble sagte, ihm sei nicht bekannt, dass es schon einmal gelungen sei, nach so langer Zeit abgetrennte Gliedmassen wieder anzunähen.

Der 37-Jährige Lauu sagte: «Ich dachte, die Hand wäre verloren. Aber so ist es nicht, deswegen bin ich glücklich.» Den Unfall selbst habe er als nicht so dramatisch erlebt: «Ich habe nicht gewusst, dass die Hand ab ist. Es hat auch nur ein bisschen wehgetan, dann habe ich nichts mehr gespürt.»

Simpler Buchstaub

Kein Anthrax auf Swissairflug

ZÜRICH: Nichts als Buchstaub: Das anthrax-verdächtige weisse Pulver, das ein Passagier am Dienstag im Swissair-Flug von Kairo nach Zürich in einem Buch vorfand, hat sich nach einer Laboruntersuchung als harmlos erwiesen.

«Beim Binden eines Buches fällt Staub an, und der Passagier hielt ein neues Buch in den Händen», erklärte Philippe Hauenstein von der Baudirektion des Kantons Zürich, die Entwarnung, die das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) am Mittwoch gab. Of-

fenbar sei der Fluggast erschrocken, als er sein neues Buch aufschlug und das weisse Pulver sah. Deshalb gab er es der Crew weiter. Das Buch mit dem anthrax-verdächtigen Pulver wurde schliesslich von Spezialisten im Kantonslabor in Basel analysiert. Die Polizei hatte nach der Landung des Swissair-Flugs von den insgesamt 76 Passagieren die Personalien aufgenommen. Sie konnten aber wie geplant weiterreisen. Der Airbus wurde gereinigt und blieb am Boden, bis Klarheit über das gefundene Pulver bestand.

Landung auf gefrorenem See: 500 Franken Busse für Crossair-Pilot

ZÜRICH: 500 Franken Busse muss der Crossair-Pilot zahlen, der am 19. Januar als Fluglehrer mit einer Cessna auf dem gefrorenen Pfäffikersee gelandet war. Ausserdem darf er während eines Monats nicht als Fluglehrer arbeiten.

Der Pilot habe die für die Notlandeübung notwendige Bewilligung bei der zuständigen kantonalen Behörde nicht eingeholt, erklärte Daniel Göring, Sprecher des Bundesamts für Zivilluftfahrt (BAZL), am Mitt-

woch gegenüber dem Zürcher Lokalsender «Hitradio Z». Der Pilot hat die beiden vom BAZL verhängten Sanktionen akzeptiert. Der 35-jährige Crossair-Pilot hatte mit seinem Flugschüler eine Notlandung auf dem gefrorenen Pfäffikersee im Zürcher Oberland geübt. Die einmotorige Cessna wendete auf der gesperrten Eisfläche und hob nach wenigen Minuten wieder ab. Nach dem Vorfall wurde der Crossair-Pilot von seinem Arbeitgeber vorübergehend beurlaubt.

Flitterwochen

Niederländisches Prinzenpaar in St. Moritz



Das holländische Thronfolgerpaar Prinz Willem-Alexander und Prinzessin Maxima geniessen derzeit ihre Flitterwochen mit Skifahren am Corviglia in St. Moritz. Die beiden Frischvermählten sind Gäste in der Villa des Bierkönigs Heineken. Königin Beatrix macht derweil Urlaub mit Freundinnen in Lech am Arlberg.

14-Jähriger am Steuer: 2 Tote und 14 Verletzte

WESEL: Ein 14-Jähriger am Steuer einer Luxuslimousine hat gestern im niederrheinischen Voerde einen schweren Unfall verursacht, bei dem zwei Menschen starben und vier weitere zum Teil schwer verletzt wurden. Wie die Polizei mitteilte, befanden sich der 14-Jährige und drei Freunde in einem Mercedes der S-Klasse auf der Flucht vor einer Polizeistreife, als sie mit hoher Geschwindigkeit frontal in einen entgegenkommenden Kleinwagen hineinrasten. Die 64-jährige Fahrerin des Kleinwagens war sofort tot. Auch einer der Jugendlichen starb. Der 14-jährige Unglücksfahrer selbst erlitt dagegen nur leichte Verletzungen. Der Junge war gegen 08.00 Uhr wegen seiner Fahrweise einer Zivilstreife der Polizei auf der Autobahn A3 bei Hünxe aufgefallen. Ein Versuch, ihn zu stoppen, scheiterte. Danach raste der Jugendliche so schnell davon, dass ihn die Zivilfahnder zunächst aus den Augen verloren. Wenig später entdeckten die Beamten den Verkehrsunfall. Das Auto habe sich der 14-jährige vermutlich aus der Verwandtschaft besorgt, berichtete die Polizei.